



**Eine Veranstaltung von Roter Fabrik, Schauspielhaus, Kulturboykott 700
am 3. und 4. November im Schauspielhaus und in der Roten Fabrik, Zürich**

IM FEBRUAR UND MÄRZ 1990 hatten ungefähr 700 Kulturschaffende als Antwort auf den Fichenskandal gedroht, die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft zu boykottieren, wenn nicht bis Ende Jahr vollständige Einsicht in Fichen und Akten der Bundesanwaltschaft gewährt werde. Nach den ernüchternden Ergebnissen der Frühjahrssession beschloss die Vollversammlung jener, die diese Drohung unterschrieben hatten, die Lancierung eines Boykotts ohne Wenn und Aber. Diesen Kulturboykott 700 haben bis heute rund 500 Kulturschaffende unterschrieben.

Bereits an dieser ersten Vollversammlung ist klar geworden, dass über den Kulturboykott hinaus das Verhältnis zwischen Staat und Kunst in allen Bereichen dringend der Diskussion bedarf. Deshalb haben sich VertreterInnen von der Roten Fabrik, vom Schauspielhaus und vom Kulturboykott 700 trotz unterschiedlicher Standpunkte zusammengesetzt, um für den Herbst ein Kultursymposium zu planen – auch in der Hoffnung, die Gräben der Boykottdiskussion zuschütten und eine breite öffentliche Kulturdebatte anregen zu können.

In vorbereitenden Treffen für dieses Symposium haben interessierte Kulturschaffende für die Diskussion inhaltliche Problemkreise abgesteckt. Einer trug den Titel: Schweizer Kultur ist Männerkultur. Immerhin sind sowohl die prominenten Kulturschaffenden aller Sparten als auch die Mitglieder staatlicher und privater Kulturförderungsgremien weitgehend Männer. Bei der weiteren Planung der Veranstaltungen ist jedoch klar geworden: Die Geschlechterfrage braucht kein «Gärtchen», sie muss in jedem Problemkreis mitgedacht und mitdiskutiert werden.

In allen Problemkreisen soll die Ausgangsfrage gestellt und beantwortet werden: Welche Schweiz braucht die Kultur? Mit Referaten, Podiumsdiskussionen, kontradiktorischen Auseinandersetzungen und dem offenen Mikrofon will das «Kultursymposium 1990» ein Gespräch zwischen Kulturschaffenden und Interessierten initiieren, mit der Hoffnung, dass es auch 1991 weitergeführt wird.

Im Oktober 1990

Rote Fabrik Zürich, Schauspielhaus Zürich, Kulturboykott 700

Inserat

Die WoZ gewährt vollumfängliche Einsicht

in die offizielle und in die andere Schweiz. Die WoZ hortet keine Geheimnisse, nein, es macht ihr sogar Spass, Geheimnisse zu verraten.

Zum Beispiel:
Die WoZ gibt's jeden Freitag neu am Kiosk.



Sie wissen schon ...

**WoZ – Die Wochenzeitung
Jenseits von Gut**

Samstag, 3. November, Schauspielhaus, grosse Bühne

11 Uhr: Begrüssung durch Achim Benning
Eröffnungsrede: Otto F. Walter

11.30 Uhr bis 13.30 Uhr: Nein sagen hat immer einen Preis

Die Schweiz hat eine lange kulturpolitische Tradition, eine offizielle, die sich zur Zeit in der Vorbereitung der 700-Jahr-Feier wieder manifestiert, aber auch eine alternative, widerständige, eine «dissidente» Tradition. Welche Erfahrungen wurden in diesen beiden Traditionslinien gesammelt, welchen Preis kostete der Dissens?

Kurzreferate, Podiumsgespräch und Publikumsdiskussion von und mit Isabelle Meier, Lucius Burckhardt, Leonhard Fünfschilling. Einführung und Gesprächsleitung: Josef Lang

14 Uhr bis 17 Uhr: Der verinnerlichte Holzboden

Kulturproduktion ist eine Branche, die nur dank materieller Selbstausbeutung von weitgehend rechtlosen und schlechtorganisierten HeimarbeiterInnen funktioniert. Doch: Wer gut arbeitet, verdient auch gut, heisst es. Darum reden Kulturschaffende nicht gern darüber, wenn es ihnen schlecht geht. Statt den schweizerischen Holzboden der Kultur öffentlich zur Diskussion zu stellen, verarbeiten viele ihre desolate Situation rein privat. Die Kulturschaffenden brauchen ein neues Selbstverständnis und darum einen stabileren ökonomischen Boden.

Wie leben Kunst- und Kulturschaffende hier und heute real? Wie stehen sie zum privaten Sponsoring einerseits, zur staatlichen Subventionskultur andererseits? Wie steht es mit dem neuen Urheberrecht, das statt Rechte Almosen verspricht?

Erfahrungsberichte von Jürg Gasser (Musik), Liliane Heimberg (freie Theatergruppen), Isolde Schaad (Literatur), Astrid Keller (Malerei), Fredi Murer (Film), Christof Bürge (Pop) und Podiumsgespräch. Hans Rudolf Dörig (Bundesamt für Kulturpflege) antwortet auf Kritik und Vorschläge der KünstlerInnen. Anschliessend Publikumsdiskussion. Gesprächsleitung: Peter Zeindler

18 Uhr bis 19.30 Uhr: Das menschenverachtende Paradies

Keller des Schauspielhauses

Kommen AusländerInnen in die Schweiz, so wird für die einen der rote Teppich ausgerollt; auf die anderen richtet man das Sturmgewehr. Hier leben Steuerflüchtlinge, Drogengeldwäscher und Waffenschieber wie im Paradies; AsylbewerberInnen und politische Flüchtlinge im Exil überleben, so gut es geht – solange sie bleiben dürfen. Wie sehen Kulturschaffende anderer Länder, die hier leben (müssen), die Schweiz und ihre Kultur? Was haben sie den hiesigen Kulturschaffenden zu sagen?

Einführungsreferat: Jürg Frischknecht. Erfahrungsbericht: Matthias O. Ezioba. Mit Publikumsdiskussion. Gesprächsleitung: Peter Kamber

20.30 Uhr bis 24 Uhr: FEST. «Nacht der Überraschungen»

Keller des Schauspielhauses

Mit der Rocklady Vera Kaa und Band («von Brecht bis Blues»), mit der Damenkapelle «The Froileins» und mit dem Evergreensänger Enzo Esposito. Mit einer P. M.-Performance, mit Fichengedichten und mit Kurzscenes von Stalder/Engelmann und anderem mehr.

Ab 18 Uhr: Edis Kellerbeiz
Auf der Probephöhne 2 im Schauspielhaus

Sonntag, 4. November, Rote Fabrik, Aktionshalle

11.30 Uhr bis 14 Uhr: Der totale Kulturrummel

Die postindustrielle Gesellschaft bringt immer mehr Freizeit. Kultur ist längst zur Kulturindustrie geworden. Diese Industrie hilft den Horror konsumierbar zu machen: Vom Schlachtfeld bis zum Ozonloch. Konsumiert wird diese Kultur überall und dringt immer mehr in die Privatsphäre der Einzelnen ein. Gleichzeitig hat sie ihren Anspruch darauf, öffentliche Kommunikation zu sein, weitgehend aufgegeben. Darum trägt das Kulturschaffen eine Mitverantwortung am Zerfall der Öffentlichkeit.

Welche Funktion hat die Arbeit der Kulturschaffenden hier und heute? Wie hat sie sich in den letzten zwei, drei Jahrzehnten verändert? Welche Kultur ist noch möglich, welche wäre nötig? Und wer bestimmt das?

Einführung: Rea Brändle. Podiumsgespräch und Publikumsdiskussion mit Rea Brändle, Peter Killer, Samir, Josef Estermann, André Béchir, Peter Burri, Gardi Hutter. Gesprächsleitung: Verena Hoehne

16.30 Uhr bis 19 Uhr: Die Abschaffung der Schweiz

Die Schweiz abschaffen? Das wollen nicht nur kritische Intellektuelle, für die die Zerfallserscheinungen der politischen Kultur irreversibel geworden sind, sondern auch die VertreterInnen der Wirtschaft. Wozu noch «Referendumsdemokratie», «Souveränität» und «Neutralität»? Der Europäische Wirtschaftsraum lockt! «Es könnte ja, langfristig gesehen, durchaus um die Frage gehen, ob die Schweiz noch ein Existenzrecht haben kann in einem zentralistisch regierten Europa, wo es keine Staaten, nur noch Regionen geben wird.» (Kurt Marti)

Die Schweiz als europäische Provinz, als kulturelles Hinterland? Ist die Schweiz in den 90er Jahren noch ein Thema? Wenn nein, was dann?

Thesen von Manfred Züfle. Anschliessend Podiumsgespräch und Publikumsdiskussion mit Hans Saner, Regula Pfister, Paul Nizon, Adolf Muschg, Regula Heusser. Gesprächsleitung: Brigitte Weisshaupt

20 Uhr bis 23 Uhr: Der leergeglaubte Staat

Auf der einen Seite: Überwachungsstaat, Fichenskandal und Kopp-Affäre; die Schweiz der Banken; Asylproblematik, ökologische Bedrohungen; die Schweiz als Siegermacht des kalten Kriegs. Auf der anderen Seite: Was das Musterland Schweiz zusammenhält, die schweizerische Identität, zerfällt. Zur ideologischen Sanierung investieren staatliche Stellen jetzt – unter dem Motto der «700-Jahr-Feier» – weit über hundert Millionen Franken: Der wachsende Unglaube soll mit ideologischem Fast food renoviert werden.

Wo stehen die Kulturschaffenden in dieser Situation? Was tun sie? Wo engagieren sie sich? Was sind ihre Perspektiven? Wie organisieren sie sich?

Einführungsreferat: Gottfried Honegger. Anschliessend Podiumsgespräch und Publikumsdiskussion mit Otto F. Walter, Max Bill, Paul Parin, Mariella Mehr, Lukas Leuenberger, Monique Laederach. Gesprächsleitung: Andreas Isenschmid

Eintrittskarten sind an den Tageskassen der Roten Fabrik und des Schauspielhauses erhältlich.

Vorverkauf ab 29. Oktober nur im Schauspielhaus (Öffnungszeiten: Mo bis Fr 10 – 18 Uhr)

Eintrittspreise: Pro Diskussionsveranstaltung Fr. 6.-

Tageskarte für je drei Diskussionsveranstaltungen an einem Tag: Fr. 12.-

Eintritt Fest: Fr. 12.- Alle Vergünstigungen aufgehoben.

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, Pro Helvetia, Migros Genossenschafts Bund, Schweizerisches Filmzentrum, Schweizerische Interpretengemeinschaft, Musikkoooperative Schweiz.

Sie wird gutgeheissen von folgenden Organisationen: Theaterhaus Gessnerallee, Zürich; Quartierzentrum Kanzlei, Zürich; Basler Kunstverein; Schweizerischer Schriftsteller- und Schriftstellerinnen-Verband; Gruppe Olten; Theater 1230, Bern; Theater Basel; Kunsthalle Bern; Neumarkt-Theater, Zürich; Schweizerischer Bühnenverband; Schweizer Musikerverband